



WIEHRE

Magazin für Mittel- und Unterwiehre

Journal

Nr. 27

November/Dezember 2011

Foto: Uwe Stohrer

Endlich! STELL-Wiehre. Jetzt mitgestalten!

STELL-Wiehre - endlich werden wir zur Zukunft unseres Stadtteils befragt.
Wie STELLEN wir uns die Zukunft in der Wiehre vor (Seite 11).



Alle Jahre wieder ...



Wenn die Tage kürzer und kälter werden ist es Zeit für Kuscheliges. Wir möchten Sie in eine gemütliche Stimmung versetzen und zur Vorfreude verführen mit all den feinen Dingen in traditionellem rot, elegantem weiß und wunderschönen Naturtönen. Wie stets ist alles liebevoll ausgewählt und natürlich bleibt es eine Spezialität der hand-WERKSTATT Textiles, Alben und Bücher nach Ihren Wünschen zu fertigen. Fragen Sie - vieles ist möglich.

Und natürlich in dieser Zeit ganz besonders immer eine kreative Beratung und ein phantasievoller Verpackungsservice!

Decken, Stoffe, Bänder, Knöpfe, Papiere, Karten uvm.



handWERKSTATT

Talstraße 5
Freiburg-Wiehre
Di.-Fr., 10 bis 13 Uhr
und 15 bis 18.30 Uhr
Sa., 10 bis 13 Uhr



Vorwort

„Bürgerschaftliches Engagement ist auch in der Wiehre gefragt“

Fast tausend Freiburger – ob einzeln oder in Gruppen – beteiligten sich dieses Jahr mit über 4000 Stunden ehrenamtlichem Einsatz bei „Freiburg packt an“, dem städtischen Projekt für bürgerschaftliches Engagement im öffentlichen Grün. Sie wurden am 12. Oktober 2011 von der Stadtverwaltung zu einem Helferfest in den Stadtgarten eingeladen. Der Einsatz der Bürger reichte von Bänke streichen in öffentlichen Anlagen, Baumscheiben bepflanzen, Blumenzwiebeln setzen bis hin zum Säubern von Bächen und Parkanlagen (weitere Infos siehe unter <http://www.badische-zeitung.de/freiburg/100-000-euro-von-helfern-ingespart--50567681.html>).

Anderes Beispiel: das Kinderbüro Freiburg hat 2005 die Aktion „Stadtteildetektive“ gestartet. Littenweiler, Kappel, Zähringen, Brühl-Beurbarung, Haslach und Mooswald wurden schon unter die Lupe genommen. Elf Kinder- und Jugendgruppen waren im Frühsommer 2011 im Stadtteil Weingarten unterwegs und haben den Stadtteil aus ihrem Blickwinkel untersucht. Sie ermittelten, dokumentierten und fotografierten die schönen, die uncoolen und auch die gefährlichen Bereiche in ihrem Stadtteil. Das Ergebnis ihrer Recherchen präsentierten sie bei einer Stadtteilbesichtigung den Stadtvertretern, der Schulbürgermeisterin Gerda Stuchlik, dem Bürgervereinsvorsitzenden Gerd Sanders, der Freiburger Stadtbau, den Eltern und engagierten Bürgern ihres Stadtteils (weitere Infos siehe unter <http://www.badische-zeitung.de/freiburg-suedwest/kinderdetektive-ermitteln-in-weingarten--47733706.html>).

Auch in der Wiehre gibt es viele positive Beispiele für bürgerschaftlichen Einsatz. Eines davon finden wir im Amselweg. Dort haben engagierte Bürger/-innen aus einer trostlosen Bachböschung auf ihre Kosten durch Anpflanzen von Koniferen und Blumen eine bunte wunderschöne Wegeinrahmung angelegt (s. Bild).

Aus der Sicht des Bürgervereins wäre dies auch eine Anregung für die Pflege der vielen Baumscheiben in unserem Stadtteil im Jahre 2012, denn was viele nicht wissen: „Baumscheiben vor Wohnhäuser obliegen laut Baumschutzsatzung den Eigentümern“ (siehe Aussage des Garten- u. Tiefbauamtes der Stadt Freiburg v. 9.8.2011).



Foto: Eugen Reinwald

Ein anderes für die Zukunft der Wiehre wichtiges Projekt erfordert in Kürze auch den ehrenamtlichen Einsatz unserer Bürger Wie STellen wir – und damit vor allem auch SIE - uns die Wiehre in den Jahren 2020 bis 2030 vor? Ab Mitte November 2011 bieten die beiden Wiehremer Bürgervereine – unterstützt durch die Stadt Freiburg – die Möglichkeit, gemeinsam die Stadtteil-Leitlinien für die nächsten 10 bis 20 Jahre zu entwickeln. In kleinen, moderierten Arbeitsgruppen wird Ihnen die Gelegenheit geboten, Ihre Wünsche und Ideen mit anderen Quartiersbewohnern auszutauschen und zu diskutieren und gemeinsam städtebauliche Leitlinien (kurz „STELL“ genannt) zu entwickeln. In der Auftaktveranstaltung am Donnerstag, den 17. November um 20 Uhr im Gemeindesaal Petrus und Paulus in der Lorettostraße 59 wird das Projekt vorgestellt. Sie haben hierbei viele Gelegenheiten, noch offene Fragen zu stellen und sich für eine Mitarbeit zu entscheiden! Kommen Sie – und bringen Sie sich für die Zukunft unseres Stadtteils Wiehre ein! Wir freuen uns über alle Wiehremer, die mitmachen!

Eugen Reinwald
Vorsitzender des Bürgervereins

www.buergerverein-wiehre.de

Gemeindehaus in der Maienstraße 2



Foto: Andreas Waetzel

Gefahr im Verzug!

Das Annakirche und die Christuskirche mit ihrem Gemeindehaus sind zwei Orte, die uns Wiehremern besonders lieb sind.

Leider ist das Gemeindehaus, das 1896 erbaut wurde und das zusammen mit der Kirche im Denkmaltbuch des Landes eingetragen ist, in einem schlechten baulichen Zustand. Um die Renovierung finanzieren zu können, ist von den verantwortlichen kirchlichen Gremien geplant, Stockwerkseigentum zu bilden und die oberen Etagen an Investoren zu verkaufen, wobei nur das Erdgeschoss im Eigentum der Kirche bleiben soll. Dieser Gedanke stößt bei vielen Bürgern der Stadt auf großes Unverständnis.

War doch gerade dieses Haus in der Zeit des Nationalsozialismus eines der geistigen Zentren der Bekennenden Kirche. Der damalige Pfarrer der Christuskirche Herman Weber war 1933 zum Sprecher der Bekennenden Kirche in Freiburg und im Badischen Oberland geworden. Zusammen mit ihm und nach seinem frühen Tod mit seinem Nachfolger Pfarrer Otto Hof engagierten sich bedeutende Theologen (auch katholische), Universitätsprofessoren, Juristen und Verleger in den sogenannten Freiburger Kreisen, in denen Pläne einer neuen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung für die Zeit nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes und - verstärkt nach einem Besuch Dietrich Bonhoeffers - die Grundzüge einer neuen christlichen Ethik entwickelt wurden. Das war in der damaligen Zeit Hochverrat! Drei Namen aus Freiburg sind sehr

bekannt: Walter Eucken, Gerhard Ritter und Constantin von Dietze. Diese mutigen Persönlichkeiten und alle diejenigen, die wie sie ihr Leben aufs Spiel setzten, gaben und geben ein Beispiel für die jetzige und die kommenden Generationen. Dieses Haus mit seiner besonderen Geschichte gilt es als Ganzes für die Kirchengemeinde Freiburg zu erhalten als einen höchst bedeutsamen Ort nicht nur für die Kirche, sondern auch für die Universität und die gesamte Bürgerschaft Freiburgs. Als Folge des Teilverkaufs würde dann auch die Behindertenarbeit an der Christuskirche („ABC“), die neben der Kirchenmusik einer der über die Gemeindegrenzen hinaus ausstrahlenden Schwerpunkte der Christuskirche ist, ihr Zentrum verlieren. Die Wurzeln des „ABC“ reichen zurück in die menschenverachtende Zeit. Denn gerade in diesem Haus musste das behinderte Kind von Pfarrer Weber vor dem mörderischen Zugriff versteckt werden. Und heute ist das Haus eine Heimat für viele Menschen mit Behinderungen. Ein Kreis von Freunden ist dabei, einen Verein zu gründen mit dem Ziel, eine Nutzung des gesamten Hauses zu ermöglichen, in der sich Zukunftsaufgaben mit dem Geist der Tradition verbinden lassen.

Wir suchen Menschen, die uns mit Ideen, mit finanziellen Mitteln und handwerklichen Leistungen zur Seite stehen. Rasche Hilfe ist nötig! Kontakt zum Freundeskreis Gemeindezentrum Christuskirche vermittelt der Bürgerverein Mittel-u. Unterwiehre!

Mechthild Schoeller

Inhalt

Vorwort	3	Eine Haltestelle – zwei Namen	10
120 Jahre Christuskirche	5	STELL – Jetzt sind Sie gefragt!	11
Freiburg's neues Rathaus	5	Solare Lichtkunstobjekte	11
Behördenkonzentration als Chance?	6	Waldgesellschaften – Holzmännchen mit Charakter	12
AST statt Bus: Wir ziehen Bilanz	7	Impressum	12
Leben Sie gern in der Wiehre? – Bürgerbefragung	8	Muss das „Badische Saugkalb“ die Wiehre verlassen?	13
Beitrittserklärung zum Bürgerverein	10	Termine	14



Der erste Entwurf

Foto aus Wiehremer Bote Nr. 54 März/April 1991

120 Jahre Christuskirche

Am 31.05.1891 wurde die Christuskirche, an der Ecke Turnsee-/Zasiusstraße als zweite protestantische Pfarrkirche der Stadt feierlich eingeweiht.

Die äußerst spannende Gründungsgeschichte dieser zweiten evangelischen Gemeinde kann hier nur knapp skizziert werden. Protestantische Kirchen waren im vorderösterreichischen, katholischen Breisgau bis 1806 nahezu unbekannt; der spätere Stadtteil Haslach gehörte als protestantisches Dorf zu einem von den Freiburgern nicht sehr geschätzten Staat, nämlich zu Baden. Der von Napoleon veranlasste Zusammenschluss unterschiedlicher Territorien zum Großherzogtum brachte eine Reihe von Problemen mit sich, die den Deutschen in mannigfachen Variationen bis heute erhalten blieben.

Die erste protestantische Kirche Freiburgs – die Ludwigskirche von 1839 – konnte gegen Ende des Jahrhunderts die seelsorgerischen Aufgaben nur noch eingeschränkt wahrnehmen, da der protestantische Bevölkerungsanteil auf ca. 25 % (ca. 20.000 Einwohner) gestiegen war. Auffallend an der sozialen Zusammensetzung der Gemeinde war besonders die große Gruppe, die von den Mitgliedern der freien Berufe und des öffentlichen Dienstes (Verwaltung, Militär, Universität) gestellt wurde, und die die Wiehre als bevorzugte Wohngegend für sich reklamierte. Das Anwachsen dieser Schichten spiegelt die Entwicklung Freiburgs zum modernen Dienstleistungszentrum wieder.

Der Gottesdienst konnte 1891 endgültig aus der Universitätskirche, wo man für einige Zeit behelfsweise untergekommen war, in die Christuskirche verlegt werden. Der Bauplatz war ein Geschenk der Stadt, auch das Großherzogliche Haus glänzte durch reiche Gaben. Der Architekt Diehmer stammte aus der Karlsruher Schule von Heinrich Hübsch. Diese Tradition und das Bestreben, baulich sich nicht so weit von der Ludwigskirche abzuheben, bestimmen das Erscheinungsbild des

„Freiburg will das Super-Rathaus“



titelte kürzlich das Magazin „Chilli“. Die zwischenzeitlich maroden Flachbauten neben dem Technischen Rathaus in der Fehrenbachallee, die vor Jahrzehnten als Provisorium geplant waren, sollen abgerissen und an ihrer Stelle ein Rathausneubau errichtet werden, der die verstreuten Dienststellen der Stadt aufnehmen soll. Aufgegeben werden sollen unter anderem auch das Bürgeramt mit KFZ-Zulassung und das Amt für Öffentliche Ordnung in der Basler Straße sowie die Karlskaserne am Siegesdenkmal.

Das Ende der fünfziger Jahre errichtete Amt für Öffentliche Ordnung in der Basler Straße 2 steht zwischenzeitlich unter Denkmalschutz, es ist ein treffliches Beispiel für eine äußerst sachliche Bürohausgestaltung dieser Zeit. Eine Aufgabe dieses Gebäudes und die Verlegung der darin befindlichen Behörden an die Fehrenbachallee scheint wenig Sinn zu geben: Das Amt für Öffentliche Ordnung liegt mit der Wiehre im dichtest besiedelten Stadtteil Freiburgs und ist nicht nur durch drei Straßenbahnlinien, sondern auch über den Zubringer Mitte bestens erreichbar. Fragt sich also, ob man nicht die sonstigen im Stadtbereich verstreuten Behörden räumlich zusammenlegt und im Neubau an der Fehrenbachallee unterbringt, um auf diese Art und Weise vier Behördenzentren zu bilden, die alle durch Stadtbahnlinien bestens miteinander verbunden sind. Der neue Rathausbau dürfte dann auch um einiges preiswerter kommen.

Klaus Winkler

Baukörpers, den man – mit Ausnahme des Turmes – auf den ersten Blick in die Mitte des 19. Jahrhunderts datieren möchte. Der Innenraum erinnert in seinem heutigen, ausgeschlachten Zustand (60er Jahre) nur noch von ferne an die vergangenen Ansprüche. Wichtig ist auch der Hinweis, daß das Bauwerk nicht als „Solitär“, sondern als Teil eines beachtlichen Bauensembles (mit Gemeinde- und Pfarrhaus) errichtet wurde. Die städtebauliche Bedeutung der Gesamtanlage wirkt im Großen und Ganzen heute noch überzeugend.

Johannes Korthaus

Gut gedämmt

Erhöhen Sie Ihren Wohnkomfort!

Jetzt kostenlosen Ratgeber anfordern

- Heizkosten senken
- Umweltfreundlich
- Angenehmes gesundes Raumklima
- Modernere Optik
- Energiepassfreundlig
- Wertsteigerung
- staatliche Förderung

Ratgeber für Immobilienbesitzer

Wir Sie bei der Baumodernisierung Fehler vermeiden

www.modernisieren-in-freiburg.de

Hopp+Hofmann
Tel. 0761/45997-0

www.modernisieren-in-freiburg.de

Behördenkonzentration: Verlust oder Chance?

Sollten die Pläne der Freiburger Stadtverwaltung zur Konzentration der Behörden in einem Rathausneubau an der Fehrenbachallee Realität werden, dann käme damit auch das „Aus“ für das Amt für Öffentliche Ordnung (Bürgeramt) an der Ecke Tal-/Günterstalstraße, für das Umweltamt in der Talstraße und für das Forstamt in der Günterstalstraße.

Für diesen Fall sind zwei sehr gegensätzliche Szenarien denkbar. Die erste, weniger schöne Vorstellung: Die Ämter ziehen aus – und niemand folgt nach. Leerstehende Immobilien, die immer mehr in einen Zustand der Verwahrlosung und des Verfalls übergehen. Eingeworfenen Fensterscheiben, Graffiti – man kennt das zur Genüge.

Auf den ungenutzten Parkflächen gegenüber des Bürgeramtes: Risse im Asphalt, aus denen Gras und Buschwerk sprießen – Treffpunkt zwielichtiger Gestalten und Schauplatz von Saufgelagen – Glasscherben, Müll und anderer, unaussprechlicher Dreck. Eine Gegend, die man besser meidet – ein Schandfleck im Herzen der Wiehre!

Doch es gibt auch eine andere, weitaus ansprechendere Vision: Es gelingt, eine Nachfolgenutzung für die Gebäude zu finden – seien es Geschäftsräume, Praxen, Wohnungen oder irgendeine andere, schlaue Lösung. Diese Vision stellte OB Salomon am 6. November 2011 in einer Gesprächsrunde im Historischen Kaufhaussaal in Aussicht.

Eine Lösung, die den zentralen Knotenpunkt der Wiehre beim Bürgeramt anziehend macht und strahlen lässt, wäre:



Foto: Andreas Waetzel

die Parkplätze gegenüber werden in den Untergrund verlegt, und die Fläche darüber zu einem Ort der Begegnung entwickelt. Ein urbaner Treffpunkt im Herzen der Wiehre, umgeben von architektonischen Highlights: Lessingschule, Johanneskirche, Gewerbeschule, Pfarrhaus und die anderen Gebäude ringsum: Neo-Romanik, Neo-Renaissance, Neo-Gotik, Klassizismus und Moderne. So was findet man kaum irgendwo anders. Ein Platz mit Charakter im mit attraktiven Plätzen nicht gerade reich gesegneten Freiburg. Begreifen wir also die Veränderungen als Chance, als Geschenk an die Wiehre – und arbeiten wir daran, dass Vision Nummer zwei Wirklichkeit wird!

Andreas Waetzel

schön & gut

Goldschmiede & Olivenöl aus Griechenland

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag
10:00 - 13:30 Uhr
15:00 - 18:30 Uhr

Samstag
10:00 - 13:30 Uhr

Katharina Fritsche
Goldschmiedemeisterin

Lorettostraße 30
79100 Freiburg
Telefon 0761 | 4880176

www.schoen-und-gut.eu

Sanitär- und Heizungstechnik

D-79100 Freiburg
Günterstalstr. 24
Fon 0761/79 09 29-0
Fax 0761/79 09 29-50
info@e-stather.de

- Sanitärtechnik
- Heizungstechnik
- Solaranlagen
- Leckortung
- Baulechnerei
- Badideen
- Service

www.e-stather.de

AST statt BUS: Ein Jahr danach



Foto: Andreas Waetzel

Vor einem Jahr, im November 2010, hat die Freiburger Verkehrs-AG die Buslinie 27 durch die Wiehre eingestellt. Seitdem haben Fahrgäste vom Lorettoberg und aus der Mittelwiehre die Möglichkeit, sich per „AST“

(Abhol-Service per Telefon) gegen ein zusätzliches Entgelt (1 € Komfortzuschlag zum Fahrschein) mit dem Taxi zu bestimmten Straßenbahnhaltestellen chauffieren zu lassen, um von dort weiter zu fahren – oder sich von der Haltestelle zurückbringen zu lassen. Gegen die Einstellung des Busbetriebs in der Wiehre gab es damals heftige Proteste aus der Bürgerschaft. Die VAG betonte dagegen, dass viel zu wenige Fahrgäste den (immerhin dreimal pro Stunde verkehrenden) Bus nutzten. Das Argument zahlreicher Bewohner und des Bürgervereins für den Erhalt der Buslinie war vor allem die Aufrechterhaltung der Mobilität älterer Mitbürger gewesen, zum Beispiel zum Einkaufen, zu Arztterminen oder zu Besuchen im Loretto Krankenhaus. Diesem Bedürfnis hat die VAG durch die Einrichtung des Abhol-Service Rechnung getragen. Mittlerweile liegen auch verlässliche Zahlen über die Nutzung vor. So nahmen im AST-Gebiet „Lorettoberg“ jeden Monat durchschnittlich 58 Fahrgäste die Zubringer-Taxis in Anspruch, im AST-Gebiet „Wiehre“ waren es sogar monatlich 128 Personen – aus Sicht der VAG ist dies ein sehr gutes Ergebnis, besser als in vielen anderen Freiburger AST-Bereichen.

Natürlich kann ein Abhol-Service keine regelmäßig verkehrende Buslinie ersetzen. Manche Bewohner dürften mit dem AST jedoch sogar komfortabler fahren als früher – immerhin kommt das Taxi bis zur Haustür! Mit diesem Artikel möchten wir Sie daher daran erinnern, dass es auch ohne Bus die Möglichkeit gibt, mobil zu sein – nutzen Sie den AST! Und: Nach wie vor sind wir an Ihren positiven wie negativen Erfahrungen mit dem AST interessiert: Schreiben Sie an den Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre oder schicken Sie uns eine E-Mail.

Andreas Waetzel

Wiesler Immobilien

Ihre Adresse für Immobilien

... mieten, kaufen, wohnen

„Ob Verkauf oder Vermietung -
Bei uns ist Ihr Auftrag in guten Händen!“

Christina Wiesler
Auf dem Graben 1
79219 Staufen

Telefon **0 76 33 / 93 42 50**
info@wiesler-immobilien.de
www.wiesler-immobilien.de

Info: AST – Abhol-Service per Telefon

AST Wiehre (zwischen Talstraße, Günterstalstraße Türkenlouisstraße und Seminarstraße)

AST Lorettoberg (zwischen Schlierbergstraße, Stephaniensstraße, Beethovenstraße und Lorettostraße)

Unter der Telefonnummer **0761/4511-451** kann das Taxi zu den Fahrplanzeiten (Mo.-Sa.) bis vor die Haustür bestellt werden. Das Taxi fährt dann entweder zur Straßenbahnhaltestelle Lorettostraße oder zum Zentrum Oberwiehre (von der Mittelwiehre aus) bzw. nur zur Lorettostraße (vom Lorettoberg aus). Gleiches gilt in umgekehrter Richtung. Von den Haltestellen fährt das Taxi zu den angegebenen Zeiten wieder zurück bis vor die Haustür. Eine telefonische Vorbestellung ist in beiden Fällen mindestens 30 Minuten vor Fahrtbeginn zu leisten.

Sparkassen-Finanzgruppe

Vorfahrt für Ihre Rente mit 60!

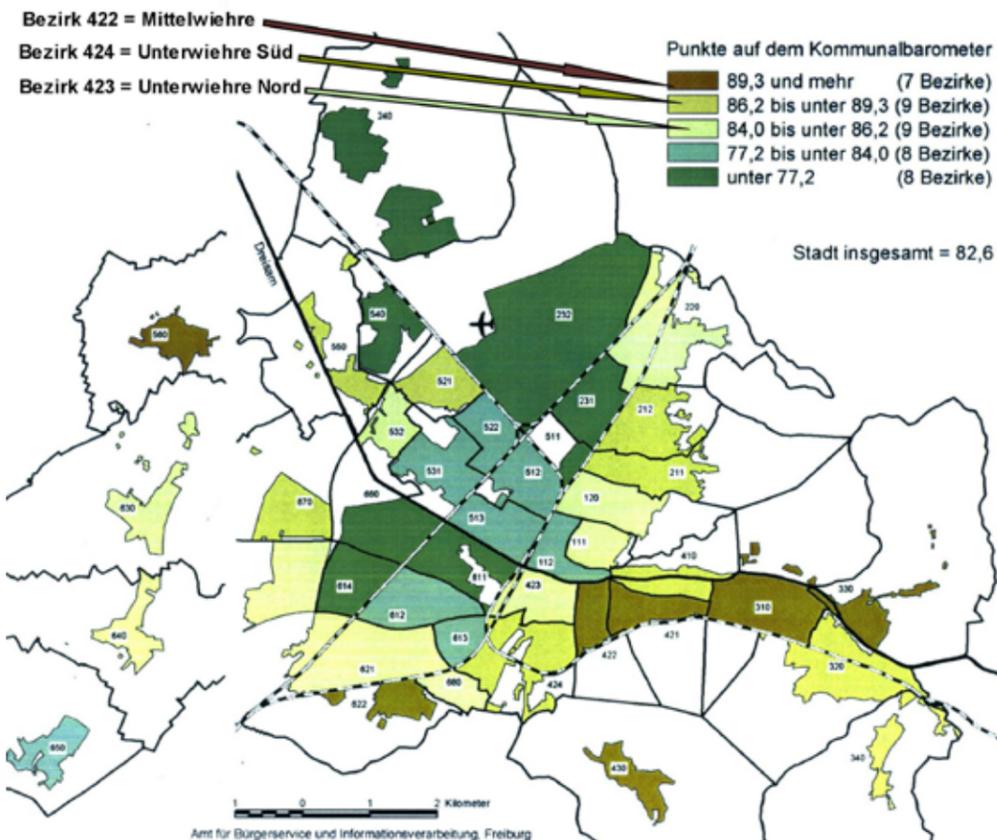
Schnell in 2011 Steuervorteile sichern.

Alt werden lohnt sich.
Mit der Sparkassen-Altersvorsorge.

Sparkasse
Freiburg-Nördlicher Breisgau

Sichern Sie sich jetzt noch bis zum 31.12. die Steuervorteile bei der Lebensversicherung. So können Sie über die steuerbegünstigten Versicherungsleistungen bereits mit 60 Jahren verfügen und erhalten noch den attraktiveren Garantiezins von 2,25 %. Vereinbaren Sie am besten jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Sparkasse. www.sparkasse-freiburg.de

Wiehre-Bürgerbefragung 2010



Nicht alle Wiehremer sind zufrieden mit ihrem Stadtteil – auch wegen hoher Wohnkosten

Leben Sie gerne in der Wiehre? Statistisch gesehen antworteten 2010 sogar 92 Prozent aller Befragten mit Ja – so viele wie noch nie zuvor. Allerdings gibt es in der Wiehre – wie man beige-fügendem Plan entnehmen kann – doch in den Bezirken 422 =

Mittelwiehre, 423 = Unterwiehre Nord und 424 = Unterwiehre Süd einige Unterschiede: Der Bereich Mittelwiehre gehört mit über 90 % Wohlfühlfaktor neben den Stadtteilen Ebnet, Waldsee, Oberwiehre, Günterstal, St. Georgen-Süd und Waltershofen zu den 7 Stadtteilen mit dem höchsten Wohlbefinden in der Stadt Freiburg. Dagegen fühlen sich im Bereich Unter-

wiehre-Nord nur rund 85 % der Bewohner wohl. Unterwiehre-Nord liegt aber noch immer über dem Stadt-Mittelwert von 82,6 %. Denn vor allem westlich der Bahnlinie gibt es viele Stadtteile, bei denen der Wohlfühlfaktor noch niedriger ist.

Das Sozialklima wird in allen 3 Bezirken unseres Bürgervereins wie in fast allen Stadtteilen östlich der Bahnlinie gleichmäßig als ein „liberal-bürgerliches Milieu“ bewertet. „Soziales Misstrauen“ empfinden 26 bis 28,9 % der Bewohner im Bereich Unterwiehre-Nord, in den Bezirken Unterwiehre-Süd und Mittelwiehre sind es lediglich 23 bis 26 %. Doch unterm Strich geht es den Bewohnern in unserem

Bürgervereinsgebiet größtenteils gut – und sie fühlen sich wohl. Das ist die hauptsächliche Botschaft der Umfrage, und sie ist eine sehr erfreuliche für die Wiehre.

Eines der größten Probleme in der Wiehre sind die teuren Wohnungen. Dass es bei uns nur wenig Angebote an günstigem Wohnraum gibt, ist im öffentlichen Bewusstsein schon seit längerem angekommen. Wenn sich Bewohner der Wiehre und anderer Stadtteile östlich der Bahnlinie jedoch deutlich wohler fühlen als Bewohner im Stühlinger, in Haslach oder in Weingarten, und wenn Menschen mit höherem Einkommen überwiegend in den östlichen Stadtteilen leben, dann geht hier ein sozialer Riss durch die Stadt, der ihr nicht gut tut. Daher wird der Vorstand des Bürgervereins sich auch im Bereich der westlichen Merzhäuserstraße für einen gesunden Mix aller Bewohner einsetzen, unabhängig vom Einkommen und Nationalität. Die Stadt ist in der Pflicht, für sozialen Wohnraum zu sorgen. Der Verkauf des SG-Streubesitzes im Freiburger Osten wäre ein falsches Signal, da es das Problem einer „Ghettoisierung im Freiburger Westen“ fördert.

Bürgerumfrage 2010:
Das Heft gibt es für 15 Euro (ohne Versandkosten) beim Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Fahnenbergplatz 4; Bestellung per Email: statistik@stadt.freiburg.de. Im Internet: <http://www.freiburg.de/statistik>

Eugen Reinwald

Anstriche
Lackierungen
Wandputze
Tapezierungen
Wärmedämmung

fritz Sessler maler

Inh. Rolf Sessler
 Schlossweg 1a
 79249 Merzhäuser
 Tel. 07 61/40 39 49
 Fax 07 61/40 21 86

Ein halbes Jahrhundert in der Wiehre – das Weinbauinstitut



Weinlese am Schlierberg 2011

Foto: Andreas Waetzel

Seit fünfzig Jahren hat es seinen Sitz am Schlierberg: Am 22. September 1961 bezog das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg sein Domizil an der Merzhäuserstraße – eine Versuchs-, Forschungs- und Lehranstalt, die nicht nur in Deutschland, sondern weit darüber hinaus bekannt und anerkannt ist.

Die Geschichte des Weinbauinstituts reicht allerdings noch einige Jahre weiter zurück. 1920 hatte der badische Landtag die Gründung des Instituts beschlossen. Seine Aufgabe war es, den in Folge der Reblaus-Krise notleidenden badischen Weinbau zu stabilisieren und wiederzubeleben. Die Räumlichkeiten befanden sich zunächst an wechselnden Standorten in der Innenstadt.

Von Anfang an wurden jedoch Versuchsreblflächen am Schlierberg bewirtschaftet, der damals noch weitgehend frei von Wohnbebauung war. Der erste Direktor des Instituts, Karl Müller, konnte 1931 erfreut feststellen, „dass hier in ebener und leicht geneigter Lage auf Buntsandsteinboden eine ganz hervorragende Qualität zumal von Ruländer und von Spätburgunder gedeiht.“

Schon 1928 hatte das badische Innenministerium am Schlierberg einen Neubau für das Weinbauinstitut geplant, der aus Kostengründen aber nicht realisiert wurde. Stattdessen bezog das Institut ein Gebäude in der Bismarckstraße (heute Stefan-Meier-Straße). Beim Bombenangriff vom 27. November 1944 wurde es nahezu vollständig zerstört. Nach einer Zeit der Provisorien und des teilweisen Wiederaufbaus konnte 1961 der Gebäudekomplex an der Merzhäuser Straße mit Verwaltung, Vortragssaal, Labors, Kellerei und Gewächshäusern bezogen werden.

Zu den heutigen Aufgaben des Weinbauinstituts zählt die Erforschung von Reblkrankheiten und Rebschädlingen. Wissenschaftler erproben und entwickeln Strategien zu deren Bekämpfung. Unter anderem züchtet man neue Rebsorten, die besonders widerstandsfähig gegen Mehltau-Krankheiten sind.

Weitere Arbeitsfelder sind Bodenkunde, Anbaumethoden und Kellereitechnik bis hin zu Untersuchungen über Kundenverhalten und Marketing.

Das Staatliche Weinbauinstitut unterhält heute am Schlierberg rund sieben Hektar Versuchsreblfläche. Ein kleiner Teil davon (zwischen Bahnlinie und Schlierbergsteige) wird wohl in den kommenden Jahren neuer Bebauung weichen müssen. Doch der Großteil der Weinberge ist nicht akut gefährdet. Die Aufrechterhaltung der Wiehremer Weinbautradition ist damit auch langfristig gesichert.

Den Wein vom Schlierberg wird im Institutsgebäude in der Merzhäuserstraße 119 ausgebaut und kann dort auch gekauft werden.

Andreas Waetzel

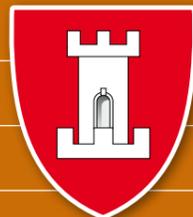
Papiss Demba Cissé
 Unser grandioser Stürmer beim SC. Auf den kann man wahrhaftig stolz sein. Zweitbesten Torschütze in der Bundesliga 2010/11, besten afrikanischen Torschütze, Rekordtorschütze des SC mit mehr als 30 Treffern!

Und warum schreibe ich das? Ganz einfach, er wohnt neuerdings – wie seit längerem auch schon SC-Kapitän Heiko Butscher - in der Wiehre. Papiss – herzlich willkommen in unserem Stadtteil! Und, dieser überragende Spieler wäre doch als Mitglied im Bürgerverein eine wahre Zierde. Wer ihn trifft, möge ihn fragen. Wo genau Papiss wohnt, wird natürlich nicht verraten. Auch, oder gerade Fußballprofis haben ein Anrecht auf Privatleben.

Jürgen Mieke

Foto: SC Freiburg

Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V. · Goethestraße 46 · 79100 Freiburg
 1. Vorsitzender: Eugen Reinwald · Tel. 0761-70 73 468 · Fax: 0761-79 63 41



Beitrittserklärung zum Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V. – gemeinnütziger Verein

Ich will / wir wollen Mitglied(er) des Bürgervereins werden! (Bitte ankreuzen)

Name:	<input type="text"/>	Der Jahresbeitrag beträgt	12.– € je Einzelmitglied 18.– € je Paar 25.– € je Firma etc.
Vorname:	<input type="text"/>		
Geb. am:	<input type="text"/>	Ich bin / wir sind damit einverstanden, dass der Bürgerverein den satzungsmäßigen Jahresbeitrag, der am 31.03. eines jeden Jahres fällig ist, von meinem / unserem Konto abbucht.*	
Beruf:	<input type="text"/>		
Anschrift:	<input type="text"/>	Konto Nr.:	<input type="text"/>
Telefon:	<input type="text"/>	Bank und BLZ:	<input type="text"/>
Telefax:	<input type="text"/>	Ort, Datum und Unterschrift:	<input type="text"/>
E-Mail:	<input type="text"/>		

* ggf. bitte diesen Absatz streichen!

Weddingen oder Weddigen – ja was denn nun?



Eine Haltestelle – zwei Namen!

Ortsfremde reiben sich verwundert die Augen und fragen sich, ob denn die Freiburger ihre eigenen Straßenbezeichnungen nicht richtig kennen.

Tatsache ist: Der Bus hält an der Haltestelle „Weddingenstraße“, die Stadtbahn ein paar Meter weiter fährt die „Weddigenstraße“ an.

Übrigens: Weddingen ist ein kleines Dorf in Niedersachsen, Otto Weddigen dagegen war ein deutscher U-Boot-Kommandant im Ersten Weltkrieg, der viele britische Schiffe versenkte. Entscheiden Sie selbst, was Ihnen sympathischer ist – fahren Sie entweder mit dem Bus zur „Weddingen-“ oder per Tram zur „Weddigenstraße“!

Andreas Waetzel

Endlich! STELL-Wiehre. Jetzt mitgestalten!

STELL-Wiehre - Endlich werden wir zur Zukunft unseres Stadtteils befragt wie STELLen wir uns die Zukunft in der Wiehre vor

STELL Dir die Wiehre in 10 bis 20 Jahren vor!

Alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils sind aufgerufen, an dieser einmaligen Chance zur Mitgestaltung dieses Stadtteils mitzuarbeiten!

Für die künftige Entwicklung der Wiehre brauchen wir Kreativität, Ideen und Ziele, um das Gute zu bewahren und um das Neue in die richtigen Bahnen zu lenken.

Die Stadt Freiburg hat hierfür den Begriff „**Stadtteil-Leitlinien**“ (kurz: „STELL“) entwickelt, an der die künftigen Entscheidungen für unserem Stadtteil orientiert werden sollen. Diese Leitlinien sollen diesmal aber nicht von der Stadtverwaltung, sondern maßgeblich von den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt werden, welche den Stadtteil mit seinen Stärken und Schwächen am besten kennen: Und diese Bürgerinnen und Bürger sind Wir, die Bewohner des Stadtteils! Und damit vor allem auch Sie! In kleinen moderierten Arbeitsgruppen soll in den nächsten drei bis vier Monaten für alle wichtigen Zukunftsthemen Vorstellungen und Ideen entwickelt werden.

Hierzu gehören:

- das künftige soziale und kulturelle Zusammenleben,
- das Wohnen und das Wohnumfeld,
- das Arbeiten, das Dienstleistungsgewerbe und die zukünftige Entwicklung des Handwerks und der Gastronomie,
- die Entwicklung der Mobilität und des Verkehrs,
- das Einkaufen und sich Versorgen,
- die Angebote für Freizeit, Erholung und die Sportmöglichkeiten sowie
- die Entwicklung der Umwelt und der Energiefragen

Haben Sie Interesse und möchten die Zukunft der Wiehre mitgestalten?

In der Auftaktveranstaltung am **Donnerstag, den 17. November um 20 Uhr** im **Gemeindesaal Petrus und Paulus** in der Lorettostraße 59 wird das Projekt vorgestellt.

Sie haben hierbei Gelegenheit, noch offene Fragen zu stellen und sich für eine aktive Mitarbeit zu entscheiden, denn jeder ist eingeladen und kann sich beteiligen!

Kommen Sie – und bringen Sie sich ein!
Und vor allem: Machen Sie mit!

Eugen Reinwald

„Freilichtspiel 9“ Solare Lichtkunstobjekte

Eine Schulkooperation der Jugendkunstschule im Jugendbildungswerk Freiburg e.V. mit dem Friedrich-Gymnasium Während des letzten Schuljahres entwickelte Manuel Frattini, ein Künstler der Jugendkunstschule, zusammen mit der Kunsterzieherin Cornelia Kürzel und deren 12. Klasse des Friedrich-Gymnasiums, solare Lichtobjekte. Integriert in den wöchentlichen Unterricht in der Schule stand zu Beginn die intensive Beschäftigung mit dem Thema „Licht“ im Vordergrund. Es wurden erste künstlerische Ideen entwickelt, gezeichnet,

gemalt, mit Leuchtmitteln experimentiert und anschließend kleine Modelle gebaut.

Die Umsetzung vom Modell zum illuminierten Lichtobjekt, welches durch solare Inselanlagen betrieben wird, forderte viel Phantasie, Tüftlergeist und technisches Know-how von allen Beteiligten. **Hier war „Querdenken“ gefragt!** Neun künstlerisch gestaltete und solarbetriebene Lichtobjekte werden im Herbst 2011 während der 22. Baden-Württembergischen Jugendkunstschultage in Freiburg in den Bäumen an der Kunstmeile an der Urachstraße installiert und stellen die Veranstaltung nachhaltig und phantasievoll ins Licht!
 Eugen Reinwald

Friede sei mit Euch – Lawrence Bird, Jan Hansen, Leonard Karger
Mikado – Sophia Beukenhorst, Mario Müller, Liza Weber
cube – Dirk Steinmetz, Miguel Wodraschke Oses
CIRCULO – Cristina Cerinza Sick, Franziska Fabian
Wundernest – Clara Matcau, Nora Hellwig
Stop leaving – Claudia Dehn, Anna Happach, Klara Hauser, Arne Klumb
nervös? – Caroline Beyersdorf, Magdalena Wißkirchen
Natur & Menschenhand – Christoph Beyersdorf, Nikolaus Samsonidse
moving point – Lena Kowalitzki, Andrea Moser
Öffentliche Vernissage: Freitag 11. 11. um 18:00 Uhr
 Ecke Glümerstraße /Urachstraße
 Die Lichtobjekte sind von **11. bis 21. November** jeweils von **18:00-22:00 Uhr** illuminiert.

moser mit ganzheitlichem Konzept.
 beraten · planen · bauen

Neubau **Renovierung**
Umbau **Dachausbau**
Innenausbau **Werterhaltung**
Anbau **Denkmalschutz**
Dämmung **Schimmel-/Schwammsanierung**
Bautrockenlegung **energetische Sanierung**

Rundum sorglos Bauen

MOSER GmbH & Co. KG Bauservice, In den Sauermatten 9, 79249 Merzhausen
 Tel: 07 61/45 80-103, www.moser-bau.de

Waldgesellschaften – Kunst, Waldwissen und Alltagskultur im WaldHaus



Was haben Michel aus Löneberga und der Freiburger Forstwissenschaftler Järmo Stablos gemeinsam? Beide schnitzen sie Holzmännchen! Die Resultate von Järmo Stablos Schnitzkunst sind nun Bestandteil einer bemerkenswerten Ausstellung im WaldHaus an der Wonnhalde. Järmo Stablos ist 1981 in Berlin geboren und in einem kleinen Dorf im Hunsrück aufgewachsen. Außer einem Schnitzkurs, den er mit 14 Jahren bei einem Holzkünstler absolvierte, hat Järmo Stablos keine künstlerische Ausbildung. Seine erste Skulptur entstand eher zufällig, doch sie bildete den Anfang einer ganzen Serie: Aus den Bruchhölzern forstwissenschaftlicher „Schlagbiegeversuche“ lässt er mit einem einfachen Schnitzmesser eigenwillige „Persönlichkeiten“ entstehen. Auf ihren gleichen kantigen Körpern treten die individuellen Physiognomien besonders hervor. Auch die

spezifischen Eigenschaften der unterschiedlichen Holzarten, die sich im „Haarschopf“ oder Kopfschmuck, also in der Bruchstelle zeigen, werden durch das Serielle besonders betont und machen für den Künstler den besonderen Reiz seiner Arbeiten aus. So individuell ihr Charakter, so speziell ist auch die Herkunft der „Bruchtestmännchen“, wie sie der Künstler selbst nennt. In neun unterschiedlichen Waldlandschaften sind die skurrilen Gesellen beheimatet und präsentieren sich in der gegenwärtigen Ausstellung auch vor diesem Hintergrund. Vor allem Kinder dürften an den hölzernen Charakterköpfen dieser „Wald-Gesellschaft“ ihre Freude haben. Der Begriff „Waldgesellschaft“ meint im forstbotanischen Sinn einen Waldtyp, der durch die Kombination von bestimmten Baum- und Pflanzenarten gegenüber anderen Waldtypen abgegrenzt wer-



den kann. Wie sich solche Gesellschaften herausbilden, warum welche Bäume wo ihre Lieblingsplätze haben und mit wem sie gerne zusammenstehen, wird in der Ausstellung vermittelt. Ebenfalls ist zu erfahren, wie der Mensch diese „natürliche Vergesellschaftung“ im Laufe der Jahrhunderte beeinflusst hat, dass in der forstlichen Nutzung oft keine Rücksicht auf solche Vorlieben genommen wurde.

Auch unsere menschliche Gesellschaft ist eine „Waldgesellschaft“, denn sie ist in vielfacher Hinsicht vom Wald abhängig. Im Laufe der Zeit haben wir gelernt, das Holz unterschiedlicher Baumarten ihren Vorzügen entsprechend für bestimmte Zwecke einzusetzen. Eine Auswahl unterschiedlichster Gegenstände zeigt auf anschauliche Weise, welche Eigenschaften für bestimmte Holzarten typisch

sind und warum beispielsweise Weinfässer aus Eiche oder Streichhölzer und Snowboardkerne aus Pappel hergestellt werden.

Weitere Informationen unter Tel. **0761/89 64 77 - 10** oder www.waldhaus-freiburg.de

Margret Hansen (WaldHaus)/
Andreas Waetzel

Begleitprogramm

Järmo Stablos bietet im WaldHaus Schnitzkurse an, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in wenigen Stunden eine kleine Holzskulptur nach eigenen Vorstellungen aus einem Bruchholz fertigen können. Freie Termine erfahren Sie auf Anfrage.

Die Ausstellung ist noch bis zum 18.12.2011 während der Öffnungszeiten zu sehen. Der Eintritt ist frei.



Fotos: Andreas Waetzel

Foto: Waldhaus Freiburg

Ortswechsel des „Badischen Saugkalbs“?

Muss das „Badische Saugkalb“ die Wiehre nach zwei Jahren wieder verlassen?

Seit 2009 steht es da, das schwarze Kalb mit seiner leuchtend gelben Ohrmarke. Mit wachsenden Augen schaut es die Passanten an, die an ihm vorbei gehen und sich als Teil der „Kunstmeile Urachstraße“ daran erfreuen.

Doch nun besteht die Gefahr, dass das „Badische Saugkalb“ der Bildhauerin Astrid Hohorst die Grünfläche gegenüber dem alten Wiehrebahnhof in der Urachstraße verlassen muss, da die Künstlerin der Stadt Freiburg die Arbeit 2009 nur als vorübergehende Leihgabe überlassen hat.

Nur wenn es gelingt, das Kunstwerk anzukaufen, wird es auf Dauer in der Urachstraße seinen Platz behalten. Kulturamt, Künstlerin und Bürgerverein sind sich einig: Das Saugkalb sollte bleiben! Da das Kulturamt aber nur einen Teil des Kaufpreises aufbringen kann, ist das Kalb auf die Unterstützung von Mäzenen und spendenwilligen Wiehremer Firmen und Bürger angewiesen.

Wer sich für den Erhalt des „Badischen Saugkalbes“ an der Urachstraße einsetzen will, kann dies durch eine Spende erreichen. Das Kulturamt hat ein Spendenkonto eingerichtet und stellt Spendenbescheinigungen aus. Die Spenden sollen unter dem Stichwort „Saugkalb soll bleiben“ und Verwendungszweck-Nr. 4.3210.100 200 an die Stadtkasse Freiburg, Konto 201 00 12 bei der Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau



BLZ 680 501 01 überwiesen werden.

Während den jetzt laufenden Aktionswochen führt die Künstlerin mehrmals in ihr Werk ein und steht an den beiden Samstagen 19.11. und 3.12.2011 jeweils von 12 bis 14 Uhr beim Kalb für Gespräche und ausführliche Informationen zur Verfügung. Zudem bietet die Künstlerin eine limitierte Edition des Kalbs in Miniformat aus Keramik zum Kauf an, das erworben werden kann. Ein Teil des Kaufpreises fließt in den Ankauf des großen Kalbs (Anfragen bitte an Telefon: **0761/ 1373938** oder email: AstridHohorst@gmx.de)

Wir bedanken uns für Ihre Mithilfe.

Nicola Perrard

Impressum

Herausgeber Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V.
Goethestraße 46 · 79100 Freiburg
1. Vorsitzender: Eugen Reinwald
Telefon 0761-70 73 468
Fax: 0761-79 63 41
info@buergerverein-wiehre.de
www.buergerverein-wiehre.de

Redaktion: Andreas Waetzel

Druck: Simon Druck GmbH & Co
Riegeler Str. 4b · 79111 Freiburg
Tel.: 0761-400 59-0

Konzeption, Gestaltung und Anzeigenannahme
USW • Uwe Stohrer Werbung
Gewerbestraße 97
79194 Gundelfingen
Tel.: 0761-7 22 51 · Fax: 7 22 36
info@usw-freiburg.de

Anzeigen- und Redaktionschluss der nächsten Ausgabe ist am 20.01.2012; Anzeigenpreise Preisliste 02

beratung | gestaltung | fotografie



werbung USW •

www.werbung-usw.de
www.foto-usw.de

Schimmel-Sorgen?

Schützen Sie Ihre Gesundheit!

- geprüfte Spezialisten
- gesundes Wohnen
- natürliche Baustoffe
- Allergiefrei
- Klimaplatten
- schimmelhemmende Materialien

Jetzt kostenlosen Ratgeber anfordern

Ratgeber für Immobilienbesitzer

Wie Sie bei der Baumodernisierung Fehler vermeiden



Hopp+Hofmann
Tel. 0761/45997-0

www.modernisieren-in-freiburg.de

Termine

Datum	Ort/ Wo	Veranstaltung
bis SO., 11.12.	Waldhaus	„Waldgesellschaften“ mit Holzskulpturen von Järmo Stablo; Mi. bis FR. 10-17 h; SO. 14-17 h; Eintritt frei
DO., 10.11., 19 h	Waldhaus	Stress im Wald - wie kann ein störungsarmes Miteinander von Wildtieren und Menschen gelingen?; Referentinnen: Johanna Fritz und Anna Rummel, 3 EUR
FR., 11.11., 18 h	Ecke Glümerstraße/Urachstraße	„Freilichtspiel 9“; öffentliche Vernissage
SA., 12.11., 13-17 h	Waldhaus	Die Waldapotheke - natürlich heilen und genießen, Buchenasche und Lindenkohle, Anmeldung erf.; 15/40 (3 Termine) EUR
SO., 13.11., 13-17 h	Waldhaus	Kartoffelpizza im Lagerfeuer; Familienbacktag; Anmeldung erforderlich; 12/9 EUR
SO., 13.11., ganztägig	Waldhaus	Wälder der Welt - Malaysia, bedrohtes Paradies; Eintritt frei
DO., 17.11., 19 h	Waldhaus	Haben wir Angst vor Raubtieren?! Die Rückkehr von Luchs und Wolf als gesellschaftliche Herausforderung; 3 EUR
SO., 20.11., 10-14 h	Waldhaus	Sonntagsbrunch - Schmecken Sie den Schwarzwald; 14,50/7,50 EUR (ohne Getränke); Anmeldung erbeten; begrenzte Platzzahl
DO., 24.11., 19 h	Waldhaus	Wildkatze - eine seltene Wildart in unserer Kulturlandschaft“; 3 EUR
25./26.11., 14-17/10-13 h	Waldhaus	Adventskranzbinden in der Holzwerkstatt; Referentin: Maria Ketterer, Floristin; 25 EUR ohne Dekomaterial, Anmeldung erf. bis 18.11.2011
25./26.11., 14-17/10-13 h	Waldhaus	Adventswerkstatt für Kinder; Wir basteln für die Adventszeit schöne Dekorationen fürs Haus; Referentin: Sabine Ahlers; 9 EUR; Anmeldung erforderlich bis 18.11.2010
SA., 03.12., 15 & 16:30 h	Haus der Jugend	Däumelinchen; Puppentheater; 6,20/5,10 EUR
FR., 09.12./ SA., 10.12.	Waldhaus	Holzbildhauerei-Werkstatt; FR., 13-18 h; SA., 9-16 h; 100 EUR; Anmeldung erforderlich bis 02.12.2011

Neue bzw. geänderte, regelmäßige Termine:

Dienstags, 17-19 h	Quartiersbüro: Merzhauser Str. 12	Kinderbücherei
Mittwochs, 9.30-12.30 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Treffpunkt: FrauenSTÄRKEN im Quartier
Mittwochs, 13-14 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Mittagstisch: Bewohner kochen für Bewohner
Mittwochs, 17-19 h	Quartiersbüro: Merzhauser Str. 12	Senioreninitiative
Mittwochs, 19:30-20:30 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Frauengymnastikgruppe
Donnerstags, 19-20.30 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Tai-Chi-Gruppe
Montags, 9.30 und 11 h	Heinrich-Hansjakob-Haus	Gedächtnisspiele und Wahrnehmungsübungen
Mi., 10 h/Do., 9.30 h	Heinrich-Hansjakob-Haus	Gedächtnistraining
Mittwochs, 14 h	Heinrich-Hansjakob-Haus	Spielenachmittag (Brettspiele, Rommé, Skat, Canasta)
Mittwochs, ab 19.30 h	Neuer Wiehrebahnhof	„Bilder-Ausschank“, offener Stammtisch
Mittwochs, 19.45-22.00 h	Christusgemeinde	Kantorei
Donnerstags 9-10.30 h	Christuskirche, Gemeindesaal	Krabbelgruppe (Kind)
Mittwochs, 19-20 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Frauengymnastikgruppe
Donnerstags, 15-15.45 h	Christusgemeinde	Christusmäuse (Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren)
Donnerstags, 16-16.45 h	Christusgemeinde	Kinderkantorei (Kinder im Alter von 7 bis 9 Jahren)
Donnerstags, 16-17.30 h	Zentrum Oberwiehre	Vorlese- und Bastelstunde für Kinder
Donnerstags, 17-17.45 h	Christusgemeinde	Jugendchor (Jugendliche ab 10 Jahren)
Donnerstags, 17.30-20.30 h	Christusgemeinde, ABC-Büro (2.OG)	Integrative Band: Galgenhumor
Donnerstags, 18-20 h	Christusgemeinde, ABC-Räume	ABC-Zeitung: Der Schlaumeier; Redaktionssitzung
Donnerstags, 18-21 h	Gemeindesaal Christusgemeinde	Integrative Theatergruppe: Die Schattenspringer

Wissenswertes aus dem Sozialbericht 2010

Mittel- und Unterwiehre sind keineswegs (wie häufig vermutet) überaltert – allerdings gibt es in Unter- und Mittelwiehre etwas weniger Haushalte mit Kindern als im städtischen Durchschnitt. Hier einige Zahlen:

1. Wohnbevölkerung	Freiburg 203.240	Mittel-/Unterwiehre 16.261	8 %	5. Ausländer	Freiburg 12,9 %	MW 9,4 %	UWN 10,5 %	UWS 13,7 %	13. Hartz IV-Bedarfsgemeinschaften	Freiburg 8,1 %	MUW ca. 3,7 %					
davon:	Mittelwiehre (MW) 4.485	Unterwiehre-Nord (UWN) 4.619	Unterwiehre-Süd (UWS) 7.157	6. Aussiedler	Freiburg 6,6 %	MW 2,7 %	UWN 2,7 %	UWS 4,5 %	10. Anteil der Haushalte mit Kindern	Freiburg 17 %	MW 14 %	UWN 13 %	UWS 16 %	14. Haushalte mit Kindern (s.o.)	Freiburg 17,0 %	MUW ca. 14,3 %
2. unter 18 Jahre alt	Freiburg 16,2 %	MW 13,6 %	UWN 13,1 %	UWS 16,3 %	7. Einpersonenhaushalte	Freiburg 52,1 %	MW 59,5 %	UWN 60,0 %	UWS 54,6 %	11. Arbeitslose unter 25	Freiburg 1,0 %	Mittel- u. Unterwiehre (MUW) ca. 0,7 %	12. Grundsicherungsempfänger Hartz IV	Freiburg 10,2 %	MUW ca. 6,1 %	
3. über 60 Jahre alt	Freiburg 21,3 %	MW 21,1 %	UWN 16,4 %	UWS 19,8 %	8. Wohnungen mit 5 und mehr Räumen	Freiburg 27,2 %	MW 39,5 %	UWN 27,1 %	UWS 30,4 %	9. Arbeitslose	Freiburg 4,4 %	MW 2,0 %	(zum Vergleich: Rieselselfeld 46%, Vauban 38%)	15. darunter Alleinerziehende	Freiburg 22,0 %	MUW ca. 22,0 %
4. Bevölkerung mit Migrationshintergrund	Freiburg 26,9 %	MW 18,6 %	UWN 20,6 %	UWS 27,3 %	Quelle: Sozialbericht 2010, Hrsg. Stadt Freiburg, Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Mai 2011	Die MUW-Zahlen enthalten folgende Unschärfe: Es wurden jeweils die %-Zahlen von Mittelwiehre, Unterwiehre-Nord und Unterwiehre-Süd addiert und durch drei geteilt, da wir die absoluten Zahlen nicht haben.										

Klaus Winkler
Andreas Waetzel

(Be-)greifbarer Klimaschutz.

„Klimaschutz zum Anfassen“ und nicht als trockener-langweiliger Lernstoff: Dieses Ziel verfolgt das Projekt „Klimaschutz zum Anfassen“. Ab diesem Schuljahr soll das Umwelt-Unterrichtsprojekt von fesa e.V. und Badenova SchülerInnen aus 100 Klassen im Südwesten für Umwelt- und Klimaschutz begeistern.

Das Klimaschutz-Projekt von fesa e.V. und Badenova ist ein kostenloses Angebot für alle vierten Klassen im Marktgebiet des regionalen Energie- und Umweltdienstleisters außerhalb Freiburgs. Zwischen November 2011 und Februar 2012 soll es in 100 Klassen stattfinden. Die Kosten für den anschaulichen Umweltunterricht übernimmt Badenova: „Dies ist für uns ein Beitrag zur Energiewende. Ohne die Begeisterung kommender Generationen für den Klimaschutz findet kein Umdenken statt“, sagt Jenny Schick, bei Badenova für Schul- und Jugendmarketing zuständig. Bereits seit April des vergangenen Jahres führt fesa e.V., gefördert durch die Freiburger Bürgerstiftung,

die ökologische Unterrichtseinheit an Freiburger Grundschulen erfolgreich durch.

Auch Badenova führte 2010 und 2011 mit viel Erfolg Umweltprojekte durch. Nun wollen Badenova und fesa e.V. in der Umweltpädagogik gemeinsame Sache machen.

In der Unterrichtseinheit „Klimaschutz zu Anfassen“ lernen die Kinder, wie sie mit einfachen Mitteln selbst zum Klimaschutz beitragen können. Die erfahrene Pädagogin Stefanie Witt des fesa e.V. leitet das Projekt. Der Themenkomplex Energie ist Teil des Lehrplans für die Klassenstufe vier der Grundschule in Baden-Württemberg. Das Projekt kann der Unterrichtseinheit als Einstieg dienen, die Materie vertiefen oder das Thema zusammenfassen und durch Anschauungsmaterialien bereichern.

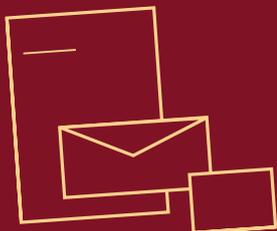
„Viele Kinder bringen schon Wissen mit und sind ganz stolz darauf, ihre Erfahrungen mitteilen zu dürfen“, berichtet die Pädagogin. Für weitere Informationen: www.fesa.de





simondruck

Für den
ersten **EINDRUCK**
gibt es keine
zweite Chance



Briefbogen &
Visitenkarten

Simon Druck GmbH & Co.
Riegeler Straße 4 b
79111 Freiburg

Fon (07 61) 400 59 -0
Fax (07 61) 400 59 -29
info@simon-druck.de

www.simon-druck.de